



MARLENE in Hollywood

Theater
Lindenhof

Interview Hannes Stöhr

Was interessiert Sie an Marlene Dietrich?

Marlene Dietrich ist für mich eine ganz wichtige Figur der deutschen Erinnerungskultur. Unser Theaterstück beginnt in der Weimarer Republik und den Anfängen von Marlenes Schauspielkarriere in Berlin. Nach dem Riesenerfolg des Films „Der blaue Engel“ im Jahr 1930 folgen wir Marlene nach Hollywood. Ihre Filme dort – „Morocco“ (1930), „Shanghai Express“ (1932) oder der Western „Der große Bluff“ (1939), um nur wenige zu nennen, sind internationale Filmgeschichte. Marlene Dietrich war allerdings noch viel mehr als eine Filmschauspielerin. Sie war auch Stilheldin und Modeikone, prägt die Popkultur bis heute. Marlene Dietrich hat Rollenangebote der Nazis immer kategorisch abgelehnt und stand fest an der Seite der Menschen, die vor den Nazis flüchten mussten. Unsere Erzählung behandelt auch das deutschsprachige Exil in Los Angeles nach 1933. Historiker nennen dieses Exil „Weimar am Pazifik“. Und natürlich beschäftigen wir uns auch mit Marlenes Teilnahme am Zweiten Weltkrieg als Entertainerin auf Seiten der US Army. Ab Ende 1941 sammelt Marlene Dietrich Geld zur Finanzierung des Kriegs gegen Nazi-Deutschland. Ab 1944 engagiert sie sich in der United Service Organization (U.S.O.), der Truppenbetreuung der US-amerikanischen Armee. In Lazaretten in Nordafrika, Italien, Frankreich, Belgien und schließlich in Deutschland tritt sie vor amerikanischen Soldaten. Nach 1945 wird Marlene Dietrich für ihre Verdienste mit der amerikanischen Medal of Freedom und dem französischen Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet. In Deutschland wurde Marlene Dietrich nach dem Krieg oft angefeindet für ihren Einsatz für die Alliierten. Ich habe ganz großen Respekt vor Marlene Dietrich und ihrem Lebenswerk. Für mich ist sie ohne jeden Zweifel eine der wichtigsten und einflussreichsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts.

Wer außer Marlene Dietrich tritt noch auf in dem Bühnenstück?

Neben Marlene Dietrich treten auch Friedrich Hollaender, Carl Laemmle, Erich Maria Remarque, Jean Gabin, Josef von Sternberg, Claire Waldoff, Margo Lion, Mercedes de Acosta, Gary Cooper, John Wayne, Billy Wilder und andere auf, die im Leben von Marlene Dietrich einen besonderen Platz einnahmen. Ganz besonders wichtig ist natürlich Friedrich Hollaender, der so viele unvergessene Lieder für Marlene Dietrich schrieb. Friedrich Hollaender musste im Februar 1933 über Paris nach Los Angeles flüchten, da Nazi-Schläger seine Tingel Tangel Bar in Berlin verwüsteten und ihm nach dem Leben trachteten. Marlene Dietrich half ihrem jüdischen Arbeitskollegen bei der Flucht. Lieder von ihm wie „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“, „Die fesche Lola“ oder „Nimm Dich in acht vor blonden Frauen“ werden natürlich im Stück gesungen. Auch nach dem Krieg, 1948, singt sie im



Fotos: Links: Marlene Dietrich in „Der blaue Engel“ (1930); Rechts: Marlene Dietrich an Bord der Bremen

Billy-Wilder-Film „A Foreign Affair“ ein Lied von Friedrich Hollaender: „In den Ruinen von Berlin“.

Es freut mich ganz besonders, dass in einem Stück über Marlene Dietrich auch Carl Laemmle zu Wort kommen kann. Der Filmproduzent aus Laupheim im Landkreis Biberach gilt als einer der Erfinder und Gründerväter von Hollywood. Durch seinen unermüdlichen Einsatz gelang es dem Juden Carl Laemmle 300 deutsche Juden mit Bürgerschaften vor den Nazis zu retten. Carl Laemmle erhielt im November 1930 als Produzent auch den Oscar für die erste Verfilmung des Anti-Kriegs-Epos von Erich Maria Remarque, „Im Westen nichts Neues“. Die Nazis verbrannten das Buch und verboten den Film. Schade, dass Udo Bayer unser Theaterstück nicht mehr sehen kann. Der gebürtige Hechinger, der später in Laupheim wirkte, galt als internationaler Fachmann für Carl Laemmle. Ich beschäftige mich auch seit Jahren mit Laemmle und kenne natürlich auch das hervorragende Buch von Udo Bayer, „Carl Laemmle und die Universal – Eine transatlantische Biografie“. Es dauerte lange bis Carl Laemmles Verdienste in den Geschichtsbüchern standen. Udo Bayer und auch dem Filmemacher Hans Beller (ein Kollege von mir) gebührt der Verdienst, in jahrzehntelanger historischer Kleinstarbeit das Puzzle „Carl Laemmle“ zusammengesetzt zu haben.

Wie sind Sie auf das Thema deutsche Auswanderer nach Los Angeles gekommen?

2006 habe ich ein Drehbuchstipendium gewonnen für die Villa Aurora in Pacific Palisades in Los Angeles. Die Villa Aurora, die das Schriftstellerpaar Lion und Martha Feuchtwanger bewohnte, war geistiges Zentrum und Anlaufstelle für die Auswanderer nach Los Angeles während des Nazi-terrors, vor allem nach 1943. Mehrere Monate habe ich dort gewohnt und gearbeitet. In der Zeit habe ich mich zum ersten Mal eingehend mit Marlene Dietrich, Friedrich Hollaender oder Carl Laemmle beschäftigt. Danach habe ich auch in der Marlene Dietrich Collection in der Deutschen Kinemathek in Berlin recherchiert und mich dort vor allem auch mit dem Fotoarchiv auseinandergesetzt.

Welche Tonart hat das Theaterstück?

Wir versuchen, wichtige Momente des Lebens von Marlene Dietrich mit Neugier und Humor zu beschreiben. Fiktion und Realität vermischen sich. Dabei spielt die Musik dieser Zeit eine ganz besondere Rolle. Natürlich ist „Marlene in Hollywood“ auch eine Anti-Kriegserzählung. Das Leben von Marlene Dietrich war, wie für viele, die 1901 geboren wurden, stark vom Leid der beiden Weltkriege geprägt. Ganz wichtig ist mir hierbei, dass wir natürlich nicht versuchen, das ganze Leben von Marlene zu erzählen. Wir konzentrieren uns, wie es der Titel schon vorgibt, auf Marlenes Zeit in Hollywood. Ich bin immer skeptisch gegenüber Biopics, die so tun, als ob man das Leben eines Menschen in 100 Minuten erzählen kann. Das geht nicht und sollte man auch überhaupt nicht erst versuchen. Marlene Dietrich hatte viele Verehrer und auch Verehrerinnen. Die Liebesgeschichte zwischen Marlene Dietrich und Jean Gabin, dem französischen Schauspielstar und Helden der Résistance, ist einfach nur unglaublich. Sie sehen, es wird auch viel gelebt und geliebt in diesem Theaterstück.

Hannes Stöhr, geboren 1970 in Stuttgart. Abitur 1989 in Hechingen; Studium Drehbuch-Regie an der Berliner Filmhochschule (dfffb). Drehbuchstipendiat 2006 in der Villa Aurora, Los Angeles, USA. Seit 2005 Dozent an der Filmakademie Ludwigsburg und der Filmschule Berlin (dfffb). Professor für Regie, Drehbuch, Medien-Filmgeschichte an der Hochschule der Medien in Stuttgart (HdM). Wohnt bei Stuttgart und in Berlin. Autor, Regisseur und Produzent von zahlreichen Kino-, TV- und Dokumentarfilmen. Seine Kinofilme „Berlin is in Germany“, „One Day in Europe“, „Berlin calling“ und „Global Player“ liefen auf wichtigen internationalen Filmfestivals und wurden in über 20 Sprachen übersetzt. 2018 inszenierte er die Bühnenversion des Films „Global Player“ am Theater Lindenhof.



Marlene Dietrich

27. Dezember 1901: Marie Dietrich wird als zweite Tochter des Königlichen Polizeileutnants Louis Dietrich und dessen Ehefrau Wilhelmine (geb. Felsing) in Schöneberg (bei Berlin) geboren. Sie erhält in der streng reglementierten preußischen Offiziersfamilie eine standesgemäße Erziehung.

1907: Tod des Vaters. Die Mutter heiratet wenig später den Leutnant Edouard von Losch, der im Ersten Weltkrieg fällt.

17. Mai 1923: Heirat mit dem Regieassistenten Rudolf Sieber. Erste kleinere Filmrollen.

12. Dezember 1924: Geburt der Tochter Maria.

1926: Claire Waldoff singt in der Revue „Von Mund zu Mund“ das frauenemanzipatorische Lied „Raus mit den Männern aus dem Reichstag“. Die damals noch unbekannte Marlene Dietrich, eine Freundin von Waldoff, tritt als Ersatz für eine andere Schauspielerin mit Claire Waldoff in derselben Revue auf.

1930: Dietrich erhält die Hauptrolle der „Lola Lola“ im Film „Der blaue Engel“. Ihr gelingt mit dieser Rolle unter der Regie von Josef von Sternberg der Durchbruch.

2. April 1930: Unmittelbar nach der deutschen Premiere des „Blauen Engels“ reist Marlene Dietrich in die USA zu Josef von Sternberg und unterschreibt bei der Filmgesellschaft „Paramount Pictures“ einen siebenjährigen Vertrag. In ihrem ersten Film in den USA („Morocco“) tritt sie als Sängerin in Männerkleidung auf. Ihr Hosenanzug löst einen Eklat aus und wird von zahlreichen Frauen übernommen.

Bis 1935: Sie dreht mit Sternberg insgesamt sieben Filme, darunter „Morocco“, „Shanghai Express“

1936/ 37 Joseph Goebbels bietet Dietrich für jeden Film, den sie in Deutschland dreht, 100.000 Reichsmark bei freier Wahl des Stoffes, des Produzenten und des Regisseurs. Sie lehnt ab.

9. Juni 1939: Annahme der amerikanischen Staatsbürgerschaft.

1941-1948: Beziehung mit Jean Gabin.

1944: Dietrich tritt vor amerikanischen Truppen im zweiten Weltkrieg auf.



Sept./Okt. 1945: Besuch der Mutter auf Vermittlung des amerikanischen Stadtkommandanten von Berlin James Gavin.

1948: Film „A Foreign Affair“ mit Billy Wilder als Regisseur und Musik von Friedrich Holländer.

1950-1975: Dietrich wird weltweit als Showstar gefeiert.

1960: Marlene Dietrich ist die erste deutsche Künstlerin, die in Israel auf Deutsch singt. Im Rahmen einer Europatournee kehrt Dietrich nach Deutschland zurück. Sie wird bewundert, aber auch abgelehnt.

Ab 1976: Marlene Dietrich lebt zurückgezogen in Paris.

1978: Letzter Filmauftritt in „Schöner Gigolo, armer Gigolo“ mit David Bowie.

6. Mai 1992: Marlene Dietrich stirbt in Paris. Später wird sie in Berlin-Friedenau beigesetzt.



Fotos: Linke Seite: Marlene Dietrich in „Morocco“ (1930), Rechts o.: Marlene und Jean Gabin (1945), Unten: Marlene Dietrich, Siegfried Line (1945)





Weimar am Pazifik

In den 1930er Jahren wurde Los Angeles zum Sammelbecken für Kulturschaffende aus der Weimarer Republik. Vertreter*innen wie Billy Wilder, Ernst Lubitsch, Friedrich Hollaender oder Marlene Dietrich prägten diese Zeit und damit auch die Filmgeschichte. Nicht alle kamen erst mit Hitlers Machtergreifung hierher, einige wie Marlene Dietrich zog das Versprechen der Hollywood-Studios von Glamour, Ruhm und Siebenjahresverträgen schon Jahre zuvor an. Während des zweiten Weltkriegs wurden sie zum sicheren Erstkontakt für jene, die vor den Nazis fliehen mussten. Rund 130.000 deutschsprachige Flüchtlinge aus Europa ließen sich zwischen 1933-1945 in Los Angeles und Umgebung nieder, unter ihnen Bertolt Brecht, Thomas und Heinrich Mann, Franz Werfel, Alfred Döblin, Walter Mehring, Helene Weigel, Vicky Baum, Fritz Lang, Friedrich Holländer und Josef von Sternberg. Pacific Palisades, westlich von Los Angeles, wurde zur Hauptstadt der emigrierten deutschen Intellektuellen und Los Angeles verlieh man den Beinamen „Weimar on the Pacific“. Unter anderem wurde die Villa Aurora, die Lion und Marta Feuchtwanger 1943 erwarben, zum Treffpunkt der Exilanten und Kultur-Avantgarde.

Quellen: Tekla Szymanski: Heft 162, 2002, „Tribüne“ - der „Zeitschrift zum Verständnis des Judentums“. Online abrufbar: <http://www.judentum.net/usa/los-angeles.htm>; Maria Wiesner: Wegen Hitler in Hollywood - Die Diaspora von Marlene Dietrich bis Billy Wilder (Kinozeit) Online abrufbar: <https://www.kino-zeit.de/news-features/features/wegen-hitler-in-hollywood-die-diaspora-von-marlene-dietrich-bis-billy-wilder>

Der Nähkreis

Als „Der Nähkreis“ (The Sewing Circle) wurde ein privater Zusammenschluss homosexueller und bisexueller Frauen in Hollywood bezeichnet. Er existierte während der sogenannten goldenen Ära in den 1920er bis 1950er Jahren. Ihm gehörten Filmidole wie Greta Garbo, Marlene Dietrich, Joan Crawford und Barbara Stanwyck sowie die Dichterin und Drehbuchautorin Mercedes de Acosta an. Der Kreis existierte im Verborgenen, denn der in den 20er Jahren eingeführte Motion Picture Productions Code von Will H. Hays verbot u.a. die Darstellung von homosexuellen Inhalten im Film und führte strenge, das Privatleben betreffende, Moralklauseln in den Verträgen der Schauspieler ein.

Quellen: Wikipedia https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Nähkreis





Marlene Dietrich im Krieg

Vom 24. Januar 1942 bis zum 9. September 1943 reiste Marlene Dietrich durch die Vereinigten Staaten und warb für Kriegsanleihen – sie brachte damit dem Schatzministerium mehr Geld ein als jeder andere Showstar. Auf einer Tour entlang der Pazifischen Küste sang sie vor insgesamt mehr als 250.000 Soldaten, die vor ihrem Kriegseinsatz standen, und besuchte Militärhospitäler. Als ihr Geliebter Jean Gabin im Januar 1944 Amerika verließ, um an der Seite des „freien Frankreichs“ zu kämpfen, meldete sie sich bei der United Service Organisation (USO). Sie wollte nun die amerikanischen Truppen in Europa unterhalten. Wie ihr Armeeausweis verrät, wurde sie unter ihrem Ehenamen Marie M. Sieber als Angehörige der nicht-kämpfenden Truppe in den Rang eines Captains erhoben. Sie wurde zunächst nach Nordafrika geschickt, die nächste Station war Italien. Zwischen September 1944 und Juli 1945 tourte sie durch England, Frankreich und Deutschland. Ihr Weg zu den Soldaten führte Marlene Dietrich im Herbst und Winter 1944/45 auch in das deutsch-belgisch-niederländische Grenzland, im Hürtgenwald – ganz in der Nähe – gab es zu dieser Zeit erbitterte Kämpfe. Es gibt Fotos von ihr in Uniform ebenso wie in glitzernden Kleidern umringt von Soldaten. Die historischen Aufnahmen zeigen sie im zerstörten, aber befreiten Aachen, posierend auf der Höckerlinie bei Stolberg und bei einem Auftritt in der dortigen Schauburg.

Quelle: Künste im Exil, Webportal der Deutsche Nationalbibliothek. Online abrufbar: <https://kuenste-im-exil.de/>; Artikel in der Aachener Zeitung: https://www.aachener-zeitung.de/kultur/kunst/als-marlene-dietrich-am-westwall-war_aid-37972725

Modeikone Marlene

„Nein, nicht um Sensation zu erregen, trage ich Männerkleidung! Ich will auch nicht versuchen, eine Revolution gegen die Frauenkleidung hervorzurufen, obwohl ich sagen muß, daß jede Frau, die einmal versucht hat, Männerkleidung zu tragen, nie mehr zu ihren Frauenröcken zurückkehren wird. Ich bin einfach der logischen Folge der großen Pyjamamode nachgekommen und muß gestehen, daß ich mich niemals angenehmer und besser gekleidet fühlte wie jetzt. (...) Die Öffentlichkeit ist immer über alles Neue entrüstet. Zuerst zeigte ich meine Beine, und die Öffentlichkeit war entrüstet, nun versteckte ich meine Beine, und das entrüstet sie auch. Ich betone nochmals, daß ich eine aufrichtige Vorliebe für Männerkleidung habe und sie nicht deswegen trage, um sensationell zu wirken. Ich finde nur, daß ich in Männerkleidern anziehend wirke. Außerdem gestattet einem diese Kleidung vollkommene Freiheit und Bequemlichkeit, was ich von Frauenkleidern und Röcken nicht behaupten kann.“ Zitat: Marlene Dietrich in: Mein Film. Nr. 381. 1933.



Friedrich Hollaender

18. Oktober 1896: Friedrich Hollaender wird am in London als einziges Kind des Operetten- und Schlagerkomponisten Victor Hollaender geboren. Seine Mutter Rosa Perl ist Soubrette am Zirkus Barnum & Bailey. Hollaender, der seit seiner frühen Kindheit Klavier spielt, studiert Komposition am Stern'schen Konservatorium und wird Meisterschüler Engelbert Humperdincks an der Königlichen Akademie der Künste. Abends begleitet er Stummfilme am Klavier.

1914 Hollaender wird mit 18 Jahren vom Neuen Deutschen Theater in Prag als Korrepetitor verpflichtet. Dem Kriegseinsatz kann er entgehen, indem er als Orchesterleiter ein Fronttheater in Frankreich dirigiert.

1919 Hochzeit mit der Schauspielerin und Chansonnière Blandine Ebinger, **1924** Geburt der Tochter Philine.

Hollaenders „Revuetten“, für die er fast immer sowohl Musik als auch Text verfasst, prägen die avantgardistischen literarischen Kabarets seiner Zeit. Gleichzeitig widmet sich der Komponist der Lyrik und ist zudem Mitbegründer und Pianist der ersten Berliner Jazzband, „Weintraubs Syncopators“.

1930 Hollaender wird als Pianist für Sternbergs Film „Der Blaue Engel“ angefragt. Er sagt zu und wird zudem als Komponist für die Songs engagiert. Titel wie „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ und „Ich bin die fesche Lola“ werden zu Welterfolgen.

1931 Hollaender eröffnet in Berlin-Charlottenburg im Keller des Theater des Westens das Tingle-Tangle-Theater, welches sich durch Jazzmusik und politische Satire auszeichnet.

1933 verlässt Hollaender, der jüdischer Abstammung ist, Deutschland. Zuvor hat er sich im Programm seines Theaters unverblümt über den schwelenden Antisemitismus lustig gemacht („An allem sind die Juden schuld“, „Höchste Eisenbahn“).

1934 flüchtet er über Paris mit seiner zweiten Frau Hedi Schoop ins Exil nach Kalifornien. In Los Angeles versucht er sein Glück zunächst mit einer Neuauflage des Tingle-Tangle-Theaters, verlegt sich aber, nachdem der Erfolg ausbleibt, auf das Komponieren von Filmmusik. Während seiner 23 Jahre in Hollywood verfasst er Lieder und Musik zu über 100 Filmen und wird vier Mal für einen Academy Award nominiert. Besonders fruchtbar ist die Zusammenarbeit mit Ernst Lubitsch.

Friedrich Hollaender stirbt am **18. Januar 1976** im Alter von 79 Jahren in München.

Quelle: https://www.filmportal.de/person/friedrich-hollaender_93c02da025ee4360bc28157fc4ae48ab



Carl Laemmle

Carl Laemmle wird am **17. Januar 1867** in Laupheim geboren. Seiner Geburtsstadt bleibt er zeitlebens eng verbunden.

1884 im Alter von 17 Jahren wandert er aus und eröffnet

1906 sein erstes Kino in Chicago.

1912 gründet er die Universal Studios in Los Angeles County.

Bis **1936** produziert er über 9000 Filme, darunter „Der Glöckner von Notre Dame“, „Das Phantom der Oper“ oder „Im Westen nichts Neues“, wofür er 1930 den Oscar entgegennimmt.

1936, nach seinem Ausstieg aus dem Filmgeschäft, setzt sich Laemmle für die zur Emigration gezwungenen Juden Deutschlands ein. Er übernimmt mehr als 300 Bürgschaften und ermöglicht damit ihre Auswanderung.

Am **24. September 1939** stirbt Carl Laemmle in seiner Villa in Beverly Hills.

Carl Laemmle gehörte zu den erfolgreichsten und innovativsten Filmproduzenten seiner Zeit. Carl Laemmles erfolgreicher Kampf gegen den Edison Trust und gegen die Monopolisierung in der Filmwirtschaft waren die Grundlage für die Entwicklung einer modernen Filmindustrie à la Hollywood. Laemmle war der Anführer dieses Kampfes gewesen und erfand das „Star System“. Gewürdigt wurde sein Lebenswerk 2017 in einer Ausstellung im Haus der Geschichte Baden-Württemberg mit dem Titel „Carl Laemmle presents - ein jüdischer Schwabe erfindet Hollywood“.

Quellen: <https://carl-laemmle-produzentenpreis.de>; Udo Bayer, Carl Laemmle und die Universal. Verlag Königshausen & Neumann.



Jean Gabin

„Er war ein zärtlicher und liebevoller Mann und er hat mich geliebt, wie ich ihn geliebt habe. Es ist ein Verlust, an den ich Tag und Nacht denke“, gesteht Marlene Dietrich dem Journalisten Louis Bozon 1983 während eines Gesprächs.

Jean Gabin, der bereits in den 30er Jahren als einer der größten Stars Frankreichs gilt – als er bereits Filme wie etwa Jean Renoirs „Die große Illusion“ (1937) oder Marcel Carnés „Hafen im Nebel“ (1938) gedreht hat –, begegnet der Dietrich zum ersten Mal 1938 in Paris. Man findet sich nett, sympathisch. Doch mehr ist da nicht. Als sie sich schließlich 1941 auf amerikanischem Boden wiedersehen, in Hollywood, ist da deutlich mehr: Die Preußin, blond und kühl, und der Franzose, wortkarg und stur, werden ein Liebespaar. Sie, die Deutsche, bringt ihm Englisch bei, so dass er auch in US-Produktionen mitwirken kann. Sieben Jahre soll diese Verbindung halten, es sind sieben Jahre, in die just der Zweite Weltkrieg hineinreicht und beider Leben maßgeblich prägt: Marlene Dietrich singt zur Unterhaltung der US-Truppen an der Front, Jean Gabin kämpft als Panzerkommandant.

Gabin ist nach dem Krieg verstört. Es könnte doch alles so schön sein, jetzt, wo sie sich wiederhaben und beide gesund sind, glaubt die Dietrich. Doch Gabin muss sich nach dem Krieg als Schauspieler erst neu positionieren. Nach einem Projekt, das nicht zustande kommt, soll „Martin Roumagnac“ (1946) ihr gemeinsamer Film werden. Unter der Regie von Georges Lacombe stehen sie gemeinsam in den Hauptrollen vor der Kamera, sie spielen ein Liebespaar. Das in Schwarz-Weiß gedrehte Drama ist Gabins erster Nachkriegsfilm und Dietrichs erste französische Arbeit.

Aus: Thilo Wydra, Tagesspiegel Berlin, 19.01.2013

Marlene in Hollywood

Von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt

Ein Theaterstück von Hannes Stöhr

Es spielen:

Marlene Dietrich, Mathilde

Kathrin Kestler (Gesang)

Josef von Sternberg, Claire Waldoff, James Gavin,
Mercedes de Acosta, Lotte u.a.

Linda Schlepps (Gesang)

Friedrich Hollaender, Wolfgang

Wolfram Karrer (Gesang, Klavier, Akkordeon)

Emil Jannings, Carl Laemmle, Jean Gabin, Bernd u.a

Berthold Biesinger (Gesang, Klarinette)

Erik Charell, Gary Cooper, Erich Maria Remarque, VJ Luke u.a

Luca Zahn (Gesang, Trompete)

Buch & Regie:

Hannes Stöhr

Musik:

Wolfram Karrer

Szenenbild- Kostüm:

Maria Martínez Peñja

Dramaturgie:

Stefan Hallmayer

Regieassistenz:

Peter Höfermayer

Regiepraktikum:

Martin Kuznetsov

Probenfotos:

Wolfgang Schmidt

Historische Fotos:

Deutsche Kinemathek – Marlene Dietrich Collection Berlin

Technik:

Philipp Knöpfler (Leitung), Henry Dingler (Azubi), Jakob Gold, Gernot Hloch, Mike Michelus, Jochen Schneider, Bastian Siewert (Azubi), Thomas Wißmann, Regina Walter (FSJ), Peter Wutz

Schneiderei:

Franziska Acker, Elisabeth Locher

Dauer:

ca. 120 Minuten, mit Pause

Premiere:

Do, 4. Mai 2023, Theater Lindenhof, Melchingen

Wir danken:

der Deutschen Kinemathek und der
Marlene Dietrich Collection Berlin für die
freundliche Unterstützung.

Doris Biedermann für Wäsche von Nina von C.